

Besonders leicht liess es sich aus *Arbutus Uva Ursi* (Bärentraube) darstellen; schon nachdem die vom Brenzcatechinblei abfiltrirte Flüssigkeit zur Syrupsconsistenz eingedampft war, erstarrte sie fast vollständig krystallinisch, und bei der ersten Sublimation wurden Krystalle erhalten, die sich durch ihre Reinheit auszeichneten. Die Ausbeute war verhältnissmässig viel grösser als die aus dem Heidelbeerkraute, was seinen Grund theilweise darin finden mag, dass ich nur Blätter zu seiner Darstellung verwandte.

Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dass die Ausbeute aus allen genannten Pflanzen überhaupt nur eine sehr geringe zu nennen ist, und dass die Darstellung des zu dieser Untersuchung nöthigen Materials viel Mühe und Zeit erforderte.

Das aus *Arbutus Uva Ursi* dargestellte Ericinon gab bei der Analyse folgende Resultate:

0,2156 Grm. gaben 0,5012 Grm. Kohlensäure und 0,1052 Grm. Wasser.

Diese Zahlen entsprechen in 100 Theilen:

Kohlenstoff	63,40
Wasserstoff	5,42
Sauerstoff	31,18
	100,00

Die Ordnung der Ericineen (Bartl.) umfasst die Familie der Ericaceen (R. Br.) und die der Vaccinieen (DC). Aus der ersten Familie sind sechs Gattungen bei uns einheimisch, von denen ich fünf, und zwar je eine Art, untersuchte; die Vaccinieen bestehen aus der einen Gattung *Vaccinium*, aus der ich nur *Vaccinium Myrtillus* untersuchte, es ist aber wohl als höchst wahrscheinlich anzunehmen, dass die übrigen Arten gleichfalls Ericinon liefern werden.

Es scheint demnach, dass aus dieser ganzen Ordnung der Ericineen in der angegebenen Weise das Ericinon